

Ersteinst an der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Steinhäuser'schen
Buchdruckerei angenommen.
Für Wien bezogen dieselben
Haasenstein & Vogler, Zim-
perg, Wallfischgasse 10; ferner
die Annoncen-Bur.: A. Oppelik,
Stubenbastei 2, M. Dukas,
I. Riemergasse 13, R. Mosse,
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garniturzeit kostet beim ein-
maligen Einrücken 1 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Aledisch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Spaf-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klansenburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 34.

Hermannstadt, Samstag den 11. Februar 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Februar.

Unter Vorsitz und auf Einladung des Cardinal-Erzbischofs Dr. Ludwig Haynald fand am 7. d. M. in Budapest in Anwesenheit des Mittelschul-Gesetzentwurfes eine Bischofs-Conferenz statt, an welcher die Bischöfe von Raab, Fünfkirchen, Veszprim, Zipsen, Neusohl, Stuhlweissenburg, wie auch die Vicare von Siebenbürgen und Csanád theilnahmen. Außerdem wohnten der Konferenz die geistlichen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, wie auch Wilhelm Frankoi und Thomas Füssy bei. Resultat der Konferenz war jene Erklärung, die Se. Eminenz in der Sitzung des Subcomités des reichstägigen Unterrichts-Ausschusses abgab.

Der „Agence Havas“ zufolge wird die Pariser Nachricht der „National-Zeitung“, Freycinet habe gesagt, daß die militärische Intervention in Egypten nur auf Grund des Einverständnisses der auf einem Congreß versammelten Mächte stattfinden könne, dementirt. Freycinet hat sich diesbezüglich in keinerlei Weise geäußert. — Die Journale constatiren den Erfolg Freycinet's. Die Mehrzahl der der Abstimmung sich enthaltenden Deputirten wollte dem früheren Votum gegenüber sich nicht in Widerspruch setzen, wird aber bei einer anderen Gelegenheit für das Cabinet stimmen.

In der britischen Unterhaus-Sitzung vom 7. d. wünschte Bradlaugh den Eid zu leisten. Sir Stafford Northcote beantragte, denselben zur Eidesleistung nicht zuzulassen. Marquis of Harcourt beantragte im Namen der Regierung den Uebergang zur Vorfrage. Bradlaugh erklärte, wenn er den Eid leiste, betrachte er denselben für bindend. Der Uebergang zur Vorfrage wurde mit 286 gegen 228 Stimmen verworfen; der Antrag Northcote's wurde ohne Abstimmung angenommen. Bradlaugh beharrt auf seiner Bitte. Northcote beantragt, daß sich Bradlaugh zurückziehe. Der Antrag wurde von Gladstone unterstützt und angenommen. Gladstone kündigt an, er werde demnächst Resolutionen betreffs der Geschäftsordnung einbringen. Ein Schreiben Forster's zeigt die Verhaftung Parnell's, Dillon's und O'Kelly's an. Der Antrag Gray's wegen Niederlegung eines Ausschusses, ob das Schreiben die besondere Aufmerksamkeit des Hauses erheische, wurde von Gladstone bekämpft und mit 174 gegen 45 Stimmen verworfen. Sir Charles Dille antwortet auf eine an ihn gerichtete Anfrage, Errington habe seitens der Regierung keine specielle Mission beim Vatican, da er aber Granville's Vertrauen besaß, bildete er ein Communications-Medium zwischen Granville und dem Vatican. Errington hatte keine officielle Stellung und bezog kein Gehalt. Auf Antrag Northcote's wurde die Adressdebatte vertagt.

Im britischen Oberhause wies Carl of Granville am 8. d. die Angriffe des Marquis of Salisbury gegen die Regierungs-Politik zurück und erklärt, die Regierung wolle keinen Handelsvertrag mit Frankreich schließen, der England ungünstiger, als bisher stellen würde. Die gemeinsame Action Englands und Frankreichs in der ägyptischen Frage sei das einzige Mittel, um die Verwaltung Egyptens zu bessern. Er glaube, das neue französische Cabinet stimme mit England in den Hauptpunkten bezüglich Egyptens überein. Die Politik der englischen Regierung will die Rechte des Souveräns in Egypten, die Stellung des Khedive und die Freiheiten des Volkes aufrechterhalten; sie habe Grund, zu glauben, auch andere Mächte stimmen damit überein. Redner hoffe, falls eine Intervention notwendig sein wird, werde England mit den anderen Mächten cooperiren, um die gewaltsame Intervention zu verhindern. Die Adresse wurde ohne Abstimmung angenommen. Die Londoner Blätter veröffentlichen die neue parlamentarische Geschäftsordnung, nach welcher die bloße Majorität den Schluß der Debatte beschließen kann, wenn der Antrag auf Schluß der

Debatte von mehr als 200 unterstützt oder von weniger als 40 beanstandet wird.

Nach in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten gewinnt der Aufstand in Arabien täglich an Ausdehnung. Die Gefahr ist umso größer, als es der Pforte an den erforderlichen Geldmitteln mangelt, um die nötige Truppenzahl auf den Insurrections-Schauplatz zu senden. Die Aufständischen haben die Belagerung von Sana, das von seiner Garnison tavfer verteidigt wurde, aufheben müssen. Telegramme aus Bagdad melden, daß es auch unter den Nomadenstämmen am Euphrat zu Gähren beginne.

Die Pforte überreichte am 7. d. den Botenposten eine Note in Beantwortung der Note vom 30. November betreffs der sritigen Punkte Analis's und Negro's an der türkisch-griechischen Grenze. Die Pforte hält die Trace der türkischen Commissäre, als der Convention vom 24. Mai entsprechend, aufrecht und hofft, nachdem die europäischen Commissäre über diesen, sowie mehrere andere Punkte verschiedener Ansicht sind, daß die Botenposten sich der türkischen Trace anschließen werden.

Uebersicht des Insurrections-Schauplatzes.

(Von einem Militär.)

Die Reizung einiger Landwehrepflüchtigen in der Krivoscie hat einen schon seit längerer Zeit glimmenden Brand binnen wenig Wochen in hellen Flammen ausbrechen gemacht. Der Aufstand, der in diesem Gebirgsbentanon von einer unbedeutenden Uskoken-Bande angefaßt worden war, verbreitete sich nun über den größeren Theil der Herzegowina und droht sich bereits auch auf Bosnien zu verpflanzen. Er hat in einer überraschend kurzen Zeit derartige Dimensionen angenommen, daß die österreichischen, allerdings nur geringen, Garnisonen an der montenegrinischen und bosnischen Grenze Mühe haben, sich der immer heftiger auftretenden Insurrection zu erwehren und schon einige mehr exponirte besetzte Wachthäuser aufgelassen werden mußten, um die kleinen Besatzungen nicht nutzlos zu opfern. Dragalj, Ervice, Gacko und die im Enzpaß gegen Joca vorgeschobene und in den Gefechten des vorigen Monats oft erwähnte Kula Kalinovic sind dieser Maßregel zum Opfer gefallen und befinden sich dormalen im Besitze der Insurgenten.

Die Operationsbasis der Insurgenten, von welcher aus ihre Streifzüge stattfinden, erstreckt sich von der Bucht von Cattaro entlang der montenegrinisch-bosnischen Grenze bis an die von Serajewo nach Mostar führende Hauptverkehrsline. Sie fällt in dieser Strecke mit dem Wasserföhde-Gebirge zusammen, welches die Gewässer des adriatischen Meeres von jenen durch die Drina, Save und Donau dem schwarzen Meere zugehenden trennt. Dieses Gebirge, sowie das ganze System der dinarischen Alpen, dessen Bestandtheil es ist, besitzt einen ausgesprochenen Karstcharakter. Das ganze Kitoral von Trieste bis Sutari gehört dieser Terrainformation an. Es tritt zumeist in zerstückten, von Wässern durchbrochenen Kettengliedern auf, die gewöhnlich unter sich und mit der adriatischen Küste parallel streichen und wovon die langgestreckten dalmatinischen Inseln die letzten Terrassen bilden; bald finden sich innerhalb nackter Felsenschichten trichterartige Vertiefungen, in welchen rauschende Bäche zu- und abfließen. Der vielgestaltige Karstfels ist außerordentlich zerklüftet, er saugt den atmosphärischen Niederschlag ein, um unerwartet große und breite Flüsse ausströmen zu lassen, die dann wieder unterirdisch verschwinden. Diese Terrainbildung gibt Dalmatien und der Herzegowina ein eigenenthümliches Gepräge, an dem alle Theorien der Terrainlehre scheitern und in dem die Kriegsführung daher auch einen ganz besonderen Charakter annehmen muß.

Diese derart abenteuerlich gestaltete Terrainbildung der Herzegowina ist nur von einer einzigen, halbwegs brauchbaren Communication durchzogen, welche vom Meere im Thale des Hauptflusses Narenta

über Mostar und Konjica nach Serajewo führt. Diese Linie bildet gegenwärtig die äußerste Zone, bis zu welcher die Insurrection reicht. Von ihr aus gehen verschiedene Gebirgswege nach Bosnien, Montenegro und Dalmatien ab, die mitunter höchst beschwerlich und oft nur mit Infanterie zu passiren sind, und zwar: von Mostar nach Konjica und in weiterer Fortsetzung über das Jovan-Gebirge nach Serajewo. Die Wegstrecke zwischen Mostar und Konjica, wo sie die von der Narenta in einem Bogen umflossene Gebirgsgruppe übersteigt, war Zeuge der am 16., 24. und 26. vorigen Monats stattgefundenen Gefechte mit den Insurgenten, die sich der Verbindungslinie nach Serajewo zu demächtigen versuchten. Ein zweiter Weg geht von Mostar über dieselbe Gebirgsgruppe nach Glavaticco und von da, die Narenta übersteigend, nach Joca ab. An der letzteren Wegstrecke nämlich zwischen Glavaticco und Joca, scheint sich die Hauptmasse der Insurgenten aufzuhalten, wie das die Gefechte bei Kalinovic am 24. bei Rajen-Kula am 25. und bei Paonce am 26. Januar beweisen. Das Resultat dieser Kämpfe war, daß sich unsere schwachen Posten vor der überlegenen Insurgentenmacht gegen Mostar zurückzogen und sich in Folge dessen das Truppencommando in Mostar veranlaßt sah, am 26. drei Bataillone mit einer Gebirgsbatterie unter General Spic gegen Glavaticco vorzusenden, welchen es am 27. Januar auch gelang, die Insurgenten bei diesem Orte auf das rechte Narenta-Ufer zurückzudrängen. Ohne Zweifel war diese Operation mit einer anderen combinirt, welche unter Oberst Hoge von Serajewo ausging und den Zweck hatte, die von den Aufständischen unterbrochene Verbindung mit Joca wieder herzustellen. Leider scheinen beide Operationen mit unzureichenden Kräften unternommen worden zu sein und haben daher ihren Endzweck nicht ganz erreicht.

Ein dritter Gebirgsweg führt über Nevecinje, einerseits über das Gackofeld nach Krivito und andererseits über Bilek. Beide Orte wurden in den Gefechtsrelationen des vorigen Monats häufig genannt, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß dieselben unweit der montenegrinischen Grenze liegen und die Insurrection von da aus ihre meisten Hilfsmittel bezieht. Von Bilek aus führt ein directer Weg durch die Nordwestspitze Montenegros (Gebiet von Banjani und Grakhovo) über Dragalj nach der Krivoscie, die von unseren Truppen nicht betreten werden darf, den aber die Aufständischen benötigen, um von hier aus in die Herzegowina und auch vice versa zu rochiren. In Folge dieses Umstandes wurde unsererseits an Montenegro das Verlangen gestellt, den völlerrechtswidrigen Unfug abzustellen, und Jürit Nikolaus säumte nicht, diesem zu willfahren und die Grenze des Landes den Insurgenten zu verschließen. Ob er auch die Macht haben wird, diese Verpflichtung einzuhalten, ist eine Frage, die erst der praktischen Lösung bedarf.

Eine vierte Communication führt von Mostar über Stolac nach Trebinje und dann einerseits über Dragalj in die Krivoscie und andererseits über Jucei und die Sutorna nach Castellnuovo. Es ist ein sehr schwieriges Terrain, das hier zu durchschreiten ist, in dem sich schon Kula Vukalovic 1861 gegen die Türken behauptet hat und welches auch 1875 und 1876 eine wichtige kriegerische Rolle spielte. Im gegenwärtigen Aufstande treiben sich Insurgentenbände unter dem jungen Vukalovic und dem berüchtigten Stojan Kovacevic darin herum und unternehmen häufige Streifzüge gegen Mitano und Castellnuovo, welche im vorigen Monate zu den Gefechten bei Morinje, Drvine, Grab und Krusovica geführt haben. Auch in den letzten Tagen haben Gefechte in der Umgegend von Trebinje stattgefunden. Mit besonderer Redetheit trat ein Theil dieser Bänden unter dem Wojwoden Sutic an der Trebinjica auf, welcher sogar in das Ragusaner Gebiet einbrach, dort jedoch von einer Compagnie Infanterie mit großem Verluste zurückgeschlagen wurde. Dieser Abtheilung folgte bald darauf eine größere Bande unter dem Beg Osman aus Bilek, welche sich bis in die Nähe von Trebinje vorwagte, am 28. v. M. jedoch an der dortigen Brücke

Feuilleton.

Die wilde Toni.

Von Adolf Streckfuß.
(16. Fortsetzung.)

„Schade um die herrlichen Thiere!“ sagte Heinrich bedauernd. Das Schicksal der prächtigen Kappen hatte ihn so sehr beschäftigt, daß er erst, als es entschieden war, sich zu der Dame wendete, welcher er bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte und doch war sie derselben gewiß werth; — er war überrascht von ihrer glänzenden Schönheit, als er sie jetzt mit Ruhe betrachtete, als er ihr in das leuchtende Auge schaute.

War sie denn wirklich so schön? — Er legte sich unwillkürlich die Frage vor. — Ja, sie war es; ihre feinen Züge waren vielleicht nicht regelmäßig genug, um einem Bildhauer als Modell zu dienen, aber sie wurden belebt durch ein hinreißendes liebliches Lächeln und durch ein unergründliches, sinniges, wunderbares Auge. — Ihre viel zu kleine Gestalt war doch so zierlich und voll Grazie bei jeder Bewegung, daß man den Mangel der Größe gern vermißte.

Ja sie war wunderbar schön, diese reizende kleine Fee, wenn sie so lieblich lächelte, wie in dem Augenblick, wo Heinrich sich zu ihr wendete und sie innig sagte: „Sie haben mir das Leben gerettet!“ — Im nächsten Moment aber schon verschwand das zauberische Lächeln. — als sie mit eigenthümlich scharfem Blick die Kleidung ihres Retters musterte und dann hochmüthig den Kopf zurückwarf, als wolle sie sagen: hätte ich Dich eher genau betrachtet, dann würde ich ein so inniges Wort des Dankes an Dich nicht verloren haben.

„Sie haben mir das Leben gerettet!“ sagte sie noch einmal, aber wie kalt und vornehm herablassend klangen jetzt dieselben Worte, — wie schroff und hochmüthig ihre Stimme, als sie fortfuhr. — „Wer

sind Sie. — Ich muß wissen, wem ich zur Dankbarkeit verpflichtet bin.“

Heinrich fühlte sich durch die Frage eigenthümlich unangenehm berührt. Die ruhige Sicherheit, mit welcher dies junge, kaum der Kindheit entwachsene Mädchen mit ihm sprach, im Augenblick nachdem sie aus der schrecklichsten Gefahr errettet war, erschien ihm so unnatürlich. Der Hochmuth, der sich in dieser unbefangenen Nahe ausdrückte, mißfiel ihm so sehr, daß er fast Lust hatte, sich diesem stolzen Dämchen als Graf von Vindburg vorzustellen, um ihr zu zeigen, daß sie kein Recht habe, hochmüthig auf ihn herab zu blicken, aber er besann sich noch zur rechten Zeit, daß er dadurch seinen ganzen Plan für seinen Aufenthalt in Schernitz vernichten mußte. Er durfte fortan kein Aenderer sein, als der Wirthschafts-Jnspector Heinrich Müller, — als solchen stellte er sich auch der jungen Dame vor.

„Ah, Sie sind also wohl der neue Inspector, der zu meinem Amtel zieht?“ fragte die junge Dame etwas freundlich, — sie lächelte wieder, aber dieses Lächeln gefiel Heinrich fast noch weniger, als ihr stolzer Ernst. Er erwiderte: „Ja, wenn ich die Ehre habe mit einer Niichte des Herrn von Simmering auf Schernitz zu sprechen.“

„Ich bin die Niichte des Herrn von Simmering. — Mein Amtel Oberst von Simmering hat Sie sehr empfohlen und ich sehe, er hat Recht daran gethan. Uebrigens haben Sie sich durch den Muth und die Entschlossenheit, die Sie soeben bewiesen, am besten selbst empfohlen. Sie dürfen einer guten Aufnahme in Schloß Schernitz sicher sein. — Sie waren Soldat? Wenn ich nicht irre Unterofficier im Regiment des Onkels?“

„Ja.“
„Auch diese Empfehlung wird Ihnen bei meinem Amtel, dem Major, nützen. Sie treten unter günstigen Umständen Ihren Dienst an. Zu stolz dürfen Sie übrigens auf Ihre heutige That nicht sein, denn wäre es mir gelungen, die Zügel, die zerissen und mir aus der Hand geschlüpft waren, wieder zu ergreifen, dann würde ich selbst die Pferde zum Stehen gebracht haben.“

Heinrich war so tief empört über diese Aeußerung, sowie über das hochmüthige Wesen dieses jungen Mädchens, daß er eine scharfe, beißende Antwort nicht zurückhalten konnte. Er erwiderte: „Gewiß! Vielleicht dort unten im See!“

Ein Flammenblick der schwarzen Augen traf ihn, stößte ihm aber keinen Schrecken ein, — er lächelte nur darüber und dies Lächeln erhöhte noch die Wirkung seines scharfen Wortes. Eine schnell verfliegende dunkle Röthe brannte auf den Wangen der jungen Dame, die ganz erstaunt darüber, daß ein Wirthschaftsinspector es wagte, ein solches Wort zu sprechen, nicht gleich eine Entgegnung fand. Erst nach einer kleinen Pause sagte sie mehr zu sich selbst, als zu Heinrich gewendet:

„Vielleicht! Wie schön muß es sich ruhen dort unten in der kühlen blauen Fluth. Wäre es doch geschehen! Aber es hat nicht sein sollen und ich muß dem noch dankbar sein, der mit rauher Hand eingegriffen hat in mein Geschick, der mich zwingt, zu leben. Sie schauen mich verwundert an“, fuhr sie zu Heinrich gewendet fort, „natürlich, wie könnten Sie begreifen, welche zauberhafte Anziehungskraft diese dunkelblauen Wellen für eine arme, gequälte Seele haben. Zerbrechen Sie sich darüber den Kopf nicht, die Worte waren nicht für Sie gesprochen. Es ist übrigens Zeit, dies thörichte Gespräch abzubrechen; Sie werden mich durch den Forst nach Schernitz geleiten. Dort liegt mein Hut, er ist mir beim Herabspringen entfallen, heben Sie ihn auf!“

Sie strich die etwas in Unordnung gerathenen reichen schwarzen Locken aus der Stirn und setzte den Strohhut, den ihr Heinrich gehoriam überreichte, auf. „Folgen Sie mir, der Fußweg durch den Forst ist näher als die Fahrstraße“, sagte sie, dann schritt sie vorwärts, ohne sich noch einmal nach ihrem Begleiter umzuschauen.

Heinrich holte seine Reisetasche, welche nicht fern im Grase lag und folgte ihr. Er fühlte sich verletzt durch die hochfahrenden Worte dieses jungen Mädchens, durch die unweibliche Schärfe und Bestimmtheit ihrer Rede, durch ihren anmaßenden Stolz und doch konnte er

(Moi) über die Trebinica eine fürchterliche Niederlage erlitt. Deman Beg soll nach Gerüchten dabei im Flusse ertrunken sein.
In dem insurgierten und von der Narenta westlich abgegrenzten Abschnitt der Herzegowina ist von besonderem strategischen Werthe die Position von Stolac. Sie liegt an dem Südostrande des Hochplateaus der Dubrava Planina im Stolacothale, welches vom Bregavaflusse durchflossen wird. Mit dem verschänzten Truppenlager in Domanovac weiter abwärts an der Bregava bietet es die eigentliche Deckung für Mostar und die untere Strecke der Narenta gegen Anfälle der Insurgenten von der montenegrinischen Seite aus. Gleich im Beginne der Insurrection versuchten es die Aufständischen, sich der Position von Stolac zu bemächtigen. Es gelang ihnen, die dortige Gendarmereikaserne anzuzünden, wobei 11 Mann verbrannten; der Handreich gegen den von unseren Truppen besetzten Ort mißlang aber.

Die gegenwärtige militärische Situation läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Vor Allem ist es von Wichtigkeit, die derzeit im Besitze gehaltenen Punkte so lange zu behaupten, bis die eintreffenden Verstärkungen die Aufnahme der allgemeinen Offensive zur schnellen und gründlichen Niederwerfung der Insurrection gestatten. Allerdings ist dies bei dem gegenwärtigen Stande der Truppen in der Herzegowina keine geringe Aufgabe, zumal die an der äußersten Grenze vorgeschobenen Truppen verproviantirt werden müssen und dies, wie die Geschehnisse bei Korito und Bilek bezeugen, nur mit großen Verlusten geschehen kann. Man erinnert sich noch der wiederholten Expeditionen, die im Bochejen-Aufstande 1869 nöthig wurden, um die 80 Mann starke Besatzung des Postens Dragal mit Lebensmitteln zu versehen. Sie hatten ein Opfer von über 100 Mann gekostet. Nun sind längs der montenegrinisch-bosnischen Grenze im Bereiche der Insurgentenmachtphäre mehr als zwanzig solche besetzte Wachthäuser, die von unseren Truppen besetzt gehalten werden. Menschlichkeit und militärische Pflicht gebieten es, zu verhindern, daß keines dieser Wachthäuser in die Hände der Insurgenten falle.

Aus dem hier Angeführten geht hervor, daß es höchst jaungüthig wäre, zu glauben, daß ein Aufstand von solchen Dimensionen sich in kurzer Zeit würde bewältigen lassen. Die Herzegowina hat eine kriegerische und im mehrjährigen Kampfe mit den Türken geschulte Bevölkerung, die nicht leicht die Waffen aus der Hand legt. Ueberdies wird sie von den stammverwandten Montenegrinern mit allen Kriegsmitteln reichlich unterstützt. Geld, Waffen, Munition und Getreide liefern die panlawinischen Vereine Rußlands, sowie die antiotherreichische Propaganda Englands in einem Quantum, das selbst eine größere Zahl externer Freiwilliger unterhalten werden könnte. Der Aufstand wird selbstverständlich in dem Maße eine größere Verbreitung finden, als er längere Zeit dauert, und wird dann schwieriger zu bewältigen sein. Unsere Regierung darf daher mit der Aufwendung aller ihrer militärischen Kräfte nicht säumen und wir haben aus den Delegationsverhandlungen schon ersehen, daß auch unsere Volksvertreter von der gleichen Ansicht befecht sind und von der Ueberzeugung getragen werden, daß in solchen Krisen Sparen Verschwendung ist.

Inland.

Lemberg, 8. Februar. Wieder haben Hausfuchungen stattgefunden, und zwar in ruthenischen Pfarrämtern in der Innern Stadt und bei der St. Georgs-Kathedrale. Ein Geistlicher, ein Kirchendiener und ein Lehrer wurden verhaftet. Einige ruthenische Vereine wurden aufgelöst. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die russophile Agitation ihren Weg über die Karpathen nach Ungarn genommen hat. Die falschen Correspondenzen beweisen den regen Verkehr zwischen den galizischen Ruthenführern mit ungarischen Ruthenführern.

Lemberg, 8. Februar. Von den wegen Verdachtes russophiler Propaganda verhafteten Ruthenen wurden heute einige darunter der Redacteur des „Strachopud“ Stefan Labas und der Cassier des Studenten-Vereins „Krujot“ Basil Bahol auf freien Fuß gestellt.

Zara, 8. Februar. Dem „Narodni list“ wird aus Antivari gemeldet: Eine Deputation von Krivoscianern kam zum Fürsten von Montenegro, wurde jedoch von demselben trotz dringender Bitten nicht empfangen. — Der Fürst verbleibt vorläufig mit seiner ganzen Familie in Antivari. — In Cattaro wurden einige Briefe des Engländers Evans sequestrirt. Letzterer hat sich gesündigt und soll sich nach England zurückbegeben haben. — Von Mostar waren mehrere Mubamedaner abgereist, um sich den Insurgenten anzuschließen; dieselben wurden jedoch von der Gendarmerie eingeholt, einige von ihnen nach längerem Kampfe getödtet, die übrigen gefangen genommen und nach Mostar zurückgebracht. Die von den Behörden gebildeten Freiwilligenhaaren sollen den Truppen gute Dienste im Kampfe gegen die Insurgenten leisten.

Ausland.

Paris, 8. Februar. Der Minister des Innern empfing die Mitglieder der Syndikats-Kammer der Agents de change. Syndicus Moreau drückte den Wunsch aus, die Regierung möge einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Zeitgeschäfte anerkannt werden. Der Minister erwiderte, die Regierung sei mit dem Studium dieser Frage beschäftigt und geneigt, jeder Maßregel beizutreten, welche ohne die Entfaltung der

individuellen Thätigkeit zu hemmen, dieselbe verhindern würde, gefährliche und dem republikanischen Geiste zuwiderlaufende Bahnen einzuschlagen. Rom, 8. Februar. Die Meldung, daß der italienischen Regierung alarmierende Berichte der italienischen Consulate über den Stand der Dinge in der Herzegowina zugekommen seien, ist falsch, indem der italienischen Regierung derlei Berichte nicht zugekommen sind. — Der Papst pontificirte gestern in der sizilianischen Capelle eine feierliche Seelenmesse für Pius IX. Der ganze päpstliche Hofstaat und das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Corps wohnten derselben bei. Heute fand in der Basilika San Giovanni in Laterano aus dem gleichen Anlasse unter Beobachtung des großen Ceremoniels ein feierliches Requiem statt.

Konstantinopel, 8. Februar. Soeben ist ein neuer Conflict zwischen der Pforte und dem General-Gouverneur von Ost-Rumelien, Aleko Pascha, ausgebrochen. Derselbe ist durch den Umstand veranlaßt, daß Aleko Pascha einen dem Sultan unterbreiteten Gesetzentwurf, betreffend das Eigenthumrecht an Immobilien, dessen Sanction der Sultan innerhalb der durch das organische Statut vorgeschriebenen Frist von zwei Monaten seit der Unterbreitung, also in gezeimäßiger Weise verweigert hatte, nichtdestoweniger unter Berufung auf den Druck der öffentlichen Meinung in Ost-Rumelien in Vollzug setzen ließ. Eine zur Prüfung dieses Falles in Konstantinopel niedergesetzte Special-Commission, bestehend aus dem Justizminister, mehreren Staatsrathen und den Herren Gescher und Parnis, hat einstimmig dahin entschieden, daß dieser Vorgang dem General-Gouverneur einen Verfassungsbrech bedeutete und die Majorität beantragte, Aleko Pascha sei in Anklagezustand zu versetzen. Auf die Empfehlung Gescher's wurde aber beschloffen, daß man, bevor die weiteren Konsequenzen gezogen würden, Aleko Pascha noch einmal auf die ernststen Folgen aufmerksam zu machen habe, denen er sich selbst und die von ihm geleitete Provinz aussetzen würde, falls er die Pforte nöthigen sollte, von den ihr für den Fall der Verletzung der Verfassung durch den Generalgouverneur zustehenden Rechten Gebrauch zu machen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. Februar.

Seine k. und k. apostolische Majestät geruhete allergnädigst den durch Ableben der Josefa Wolf erledigten Hallschen stipendierten Stiftungsplatz Siebenbürger Kategorie der Ida Phleps zu verleißen.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht eine königliche Entschlieung vom 5. d. M., wodurch der böhmische Oeden vom Hohen Kreuze von der Verletzung der Diener Burgpfarre, ferner der Sigismund-Probstei und der Hütung der Rechten des heiligen Stephan entbunden und gleichzeitig verfügt wird, daß für alle diese genannten Functionen nur ungarische Staatsbürger, welche dem ungarischen weltlichen Clerus angehören, in Vorschlag gebracht werden.

Der k. ung. Justizminister hat den Karlsburger Advocatur-Schreiber Josef Papp zum Gerichtsvollzieher beim Marosjuvarer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Programm) zu dem Montag, den 13. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Rathhause stattfindenden Sitzung der Stadtvertretung:

1. Wahl des Primar- eventuell auch des Secundararztes des Franz Josef-Bürgerhospitals.
2. Verpachtung der zur Aufforstung bestimmten städtischen Grundparzellen am Lehmberge.
3. Aufstellung von 2 neuen Straßenslaternen in der Josefstadt.
4. Festsetzung der Gemeinde-Bongart betreffend die Zahlung des Rauffüllungspreises per 500 fl.
5. Remunerationssatz eines Magistrats-Dienern.
6. Entscheidung des Ministers über das Statut wegen Beschränkung des Hausirhandels in Hermannstadt.
7. Antrag des Gewerbevereins wegen Unterstützung seiner Petition betreffs Herstellung einer Fahrpoströhre zwischen hier und Rumänien durch den Rothenturm.
8. Geschäftsbericht des hiesigen Gemeinderichtes pro 1882.
9. Currentien.

(Eis-Costume-Fest.) Massenhafte Bewegung herrschte gestern Abend in der greulich elend schlecht beleuchteten Schewisgasse; das Ziel der waltfahrenden Schaaren war der Eislaufplatz, auf dem das costumirte Abendfest des Eislaufvereines seinen vom besten Wetter begünstigten Verlauf hatte. Der Zuspruch war zahlreich; es gab auch „auswendiges“ Publicum, denn gar Viele besahen sich — um 10 fr. an Eintrittsgeld zu ersparen — das buntbewegte Treiben der costumirten und maskirten, oder das Costume durch ein bloßes Abgehoben markirenden großen und kleinen Leute auf der nett beleuchteten Eisbahn durch die Ritzen der Eisplankung. Man hörte mitunter auch die gestrichlichen Maskenworte: „Bist auch da? — Ich kenn' Dich. — Ich kenn' Dich auch“ u. s. w. Das Abendfest an und für sich darf als gelungen bezeichnet werden; daselbe war bei den kräftigen Klängen der Militär-Musik sehr animirt.

(Programm) zu dem morgen in der großen Bierhalle stattfindenden Militär-Concert der Musikkapelle des 31. Inf.-Regiments:

1. Abtheilung: „Naprei“-Marsch. 1. Ouverture zu „Leichte Cavalerie“ von Suppé. 2. „Amazone“, Mazurka von Josef Strauß. 3. Arie aus „Kinda“ von Donizetti. 4. Bruchstücke aus „Flotte Bursche“ von Suppé. 5. „Harlekin“, Polka-französisch von Joseph Strauß. 6. „Reverie“, Oboe-Solo von Czibulka. 7. „Neue Welt“, Polka schnell von Ragan.

In der Kammer des Procurators.

Erzählungen nach der Natur von N. E.

(Fortsetzung.)

Für ein deutsches Ohr hat diese Auseinanderlegung recht sonderbaren Klang. Daß ein Vater durch Berufsarbeit, gefälligen Verkehr, Zerstreungen u. verhindert sein könnte, seinem Sohne nahe zu treten, einen nachhaltigen Einfluß auf ihn zu gewinnen, daß die im Hause schaffende Mutter, auf das Herz des Sohnes wirkend, ihn dadurch von einem falschen Wege abzulenkten nicht vermöchte, sind wir auf Grund der Erfahrungen des deutschen Familienlebens zu befreiten wohl berechtigt. Aber jene Auseinanderlegung bezieht sich auch nicht auf das deutsche Familienleben, oder gar auf das Familienleben überhaupt, es handelt sich hier einzig um das russische Familienleben — und da hat der Verfasser leider Recht. Die Leser würden übrigens irren, wenn sie jene Worte des tiefgebeugten Vaters für eine Vertheidigungsrede hielten; indem der Dichter wahrheitsgemäß, eben nach der Natur, das Verhältniß der Eltern zu ihren Kindern in der russischen Familie schildert, erhebt er gegen die russische Gesellschaft eine ernste Anklage. Man lebt in der russischen Familie zu viel nach Außen, es fehlt der Geist ruhiger Häuslichkeit, die das Familienleben verinnerlicht und ohne weitere „Unterweisung“ für den Einfluß der Eltern auf ihre Kinder den weitesten Spielraum eröffnet. Daburch findet nur allzu leicht ein Zug innerer Haltlosigkeit Eingang in die Familie, was schließlich dahin führt, daß ein jedes Familienglied nur für sich allein lebt, daß das glückliche, das Band gegenseitiger Annäherung fest und fester knüpfende Spiel von Wirkung und Gegenwirkung unter den Hausgenossen allmählich aufhört, und daß sie sich zuletzt dem häuslichen Herd gar entrenndt fühlend. Auch in deutschen Familien greift zuweilen dieselbe Indifferenz und Zerplitterung um sich, doch gehört hier diese beklagenswerthe Erscheinung glücklicherweise zu den Ausnahmen, während diese Ausnahmen in den russischen Familien so ziemlich die Regel bilden. Dort aber, wo der Jüngling nicht mit tausend Banden inniger Liebe, tiefer

- II. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Jiska“ von Doppler. 2. „Im Freudenthale“, Walzer von Faust. 3. „Der Teufel ist los“, Potpourri von Hamm. 4. Finale aus „Traviata“ von Verdi. 5. „Zwei Seelen und ein Gedanke“, Concert-Polka für zwei Flügelbörner von Schreiner. 6. „Indigo“, Quadrille von Johann Strauß. 7. „Destepate Romana“, Marsch von Witt.

(Das Programm) zu dem Montag den 13. d. im Saale „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Laçh-Abend des hiesigen röm.-kath. Gesellen-Vereines ist folgendes:

1. „Wiedersehen“, ungarischer Marsch von Fahrbach jun., städtische Musikkapelle. 2. „s Gred“ von Langentreu, Männerchor. 3. Ouverture: „Der Don Juan vom Lande“ von A. Ferron, städtische Musikkapelle. 4. „Ich weiß nicht, was ich singen soll“ von Gené, Bariton-Solo. 5. „Thier-Quartett“ von Brigen. 6. „Dir allein“, Walzer von Waldteufel, städtische Musikkapelle. 7. „s Gfrett“ von Langentreu, Männerchor. 8. „Couplet.“ 9. Potpourri aus „Donna Juanita“ von Franz v. Suppé, städtische Musikkapelle. 10. „Monolog eines Schülers.“ 11. „Reidenberger Polka (schnell)“ von Schwertner. 12. „Des Unsinns hochweises D. odlibet.“ 13. „Angel-Galopp“ von Schäfer, Bariton-Solo. 14. „Des Spielmanns Lieb“ von Langentreu, Tenor-Solo. — Hierauf Tanzkränzchen.

(Kellner-Ball.) Die hiesigen Kellner veranstalten nach dem Fasching, das ist am 25. d. M., im Saale des Hôtels „Zum römischen Kaiser“ einen Ball. Es ist den Garçons, welche während des Carnevals stets auf dem qui vive sein mußten, um vom Abend bis zum Morgen durch stinkes Bedienen auch die letzten Ballnachzügler zu befriedigen, von Herzen zu gönnen, daß auch sie und ihre Angehörigen sich eine vergnügte Ballnacht bereiten.

Frau Kubinstein, Kaufmannsgattin in Hermannstadt, hat dem Präsidium der hierortigen Filiale des Vereines „vom rothen Kreuze“ 12 Paar hohe Wollsocken und 12 Paar Pulswärmer für die kämpfenden Truppen gesendet, wofür hiemit der wärmste Dank ausgesprochen wird. Weitere Gaben werden von dem Vereines-Präsidium dankbar entgegengenommen und unverweilt ihrer Bestimmung zugeführt.

(Todesfall.) Johann Diedel, Handschuhmacher, ist am 9. d. M. im 62. Lebensjahre hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags 3 Uhr statt.

(Todesfall.) Vorgefunden Abends war die Marktgaße der Schauplatz einer blutigen Kauferei zwischen Dienstknechten und einigen Infanteristen vom 31. Regt., wobei ein Infanterist so übel zugerichtet wurde, daß er an den erlittenen Verletzungen starb. Die Ursache dürfte auch diesmal nach der Methode des bekannten „cherchez la femme“ leicht zu ermitteln sein.

Aus Puchendorf 9. d. schreibt man uns: Nachträglich muß ich berichten, daß die feurige Himmelserscheinung oberhalb Michelsdorf bei Kofelburg auf einer Weise in die Erde gefahren und ein großes Loch hinterlassen hat. Wahrscheinlich ist's ein Meteor gewesen. Ich habe es von einem Michelsdorfer Landmann gehört, welcher mit vielen Bewohnern des Dorfes oberhalb dem Dorfe dem Zandereffahren der feurigen Kugel zugehört haben und die Stelle genau zu finden ist, da dieselbe die Erde weit aufgerissen und eine große Oeffnung hinterlassen hat.

Im Wiener Gemeinderathe geht schon wieder eine neue Hege los. Der Gemeinderath Dr. Lueger hat öffentlich die Beschuldigung vorgebracht, daß ihm von Seite einer Bahnunternehmung Bestechungsanträge gemacht wurden und daß auch mehrere seiner Collegen im Gemeinderathe mit Versprechungen von Director-Stellen, Actien bestochen worden sind. Alle Beteiligten stellen die Behauptungen des Dr. Lueger in Abrede. Der stellvertretende Bürgermeister Dr. Uhl hat die Sache der Staatsanwaltschaft in Wien mitgetheilt. Es dürfte unter diesen Umständen dem Dr. Lueger äußerst schwer werden, den Beweis der Wahrheit seiner Beschuldigungen zu erbringen. Zum Argwohn geneigte Leute werden aber nichtsdestoweniger immer bereit sein, zu glauben, daß die Beschuldigungen nicht un gegründet sind.

(Wom Insurrectionsschauplatz.) (Officiell.) Das General-Commando von Serajevo meldet unterm 8. Februar, 1 Uhr Mittags, nachstehende Verluste: Am 5. Februar bei Joca vom 11. Infanterie-Regiment schwer verwundet: Infanterist G. Pabler; vom 75. Infanterie-Regiment schwer verwundet: Zugführer Martin Hauser und Infanterist Johann Kronje; leicht verwundet: Infanterist Heinrich Kasl.

Es ist entschieden unrichtig, daß seitens der österreichisch-ungarischen Truppen-Commandos in der Herzegowina Waffenstillstands-Unterhandlungen mit den Insurgenten eingeleitet worden, wie es unrichtig ist, daß die Vermittlung des Fürsten von Montenegro in dieser oder in einer anderen Richtung in Anspruch genommen worden ist. Weder seitens des FML. Jovanovics noch seitens des Herrn v. Thömmel ist irgend ein Schritt geschieden, dem eine solche oder ihr ähnliche Bedeutung beigelegt werden könnte. Wenn es wahr sein sollte, daß Vertrauensmänner des Fürsten Nikita in Bilek oder sonst wo gesehen worden, worüber man in Wien nicht unterrichtet ist, so könnte dies nur so zu erklären sein, daß Fürst Nikita, um sich selbst Verlegenheiten zu ersparen, aus eigener Initiative seine Vertrauensmänner zu den Insurgenten gesendet, um sie vielleicht zu bestimmen, die montenegrinische Grenze zu respectiren, doch ist, wie erwähnt, über den ganzen Vorfall nichts bekannt.

nicht umhin, mit Bewunderung die feenhafte, anmuthige, leichte Gestalt, die vor ihm durch das Gebüsch schwebte, zu betrachten. „Wie kann eine so glänzende Schönheit mit solcher Unliebenswürdigkeit vereint sein?“ dachte er; aber die Schönheit hatte doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und selbst das eigenartige, kühne Auftreten seiner Zuhörerin, wenn es ihn auch verletzte, zog ihn doch zugleich an, wenigstens erregte es in ihm ein hohes Interesse. Er hätte gern das Gespräch fortgesetzt, dazu aber fand sich keine Gelegenheit, denn nicht ein einziges Mal wandte sich die junge Dame nach ihm um; sie schritt eilig durch den Wald, ihr Begleiter schien kaum mehr für sie auf der Welt zu sein.

Der Wald lüchelte sich, noch einige Schritte scharf bergab durch das Gebüsch, dann lief der Fußpfad wieder in den Fahrweg da ein, wo dieser eine Biegung um den See machte und nun in gerader Linie nach dem Dorfe führte, welches am Fuße des durch Schloß Schernitz gekrönten Hügels lag.

Zwei Arbeiter kamen vom Dorfe her, sie zogen respectvoll die Mütze, als sie der Dame begegneten. — Sie blieb stehen. — „Johann,“ redete sie den einen Arbeiter an, — „führt den Herrn zum Rentanten Volkmar!“ — Dann wendete sie sich zu Heinrich. — „Ich verlasse Sie hier, mein Weg führt direct durch den Garten auf das Schloß; — Sie werden sich zuerst bei dem Rentanten Volkmar, der Ihr unmittelbarer Vorgesetzter ist, melden, dann aber spätestens in einer Stunde nach dem Schloß kommen, um sich meinem Onkel vorzustellen.“

Sie sprach kurz, befehlend, als Herrin zu ihrem Diener und diesem Tone entsprechend war auch der leichte kaum merkliche Gruf, mit welchem sie Heinrich entließ. Sie sprang leichtfüßig über den ziemlich breiten Graben zur Seite der Straße und ging dann quer über eine Wiese fort, gerade auf das Schloß zu. Nicht ein einziges Mal schaute sie sich nach ihrem Lebensretter um, den sie der Führung Johem's überließ. (Fortsetzung folgt.)

Chrfurcht, treuer Dankbarkeit, süßer Erinnerung an das Haus gefesselt ist, da ist eine heilige Eternität, eine schöne, erhebende Aufgabe, in des Kindes biegsame Seele die Triebe des Sittengebotens einer edlen Menschlichkeit zu pflanzen, zu segensreicher Entfaltung zu fördern, versäumt, und eine solche Versäumniß rächt sich oft recht hart — davon wußte der alte Dr. W. was zu erzählen, und mit ihm, wenn auch vielleicht in anderer Weise, leider wohl noch viele Andere!

Wenn schon der Einfluß des Dr. W. auf seinen Sohn, so lange der Letztere noch im Gymnasium war und im elterlichen Hause lebte, ein nur geringer war, so hörte derselbe natürlich ganz auf, als der junge W., nachdem er das Gymnasium mit goldener Medaille absolvirt, in die Residenz zur Universität ging. Hier verließ er ganz dem Einfluß der Umgebung. Einige Monate nach der Immatriculation erlah Dr. W. aus den Briefen seines Sohnes, sowie aus einer Unterredung während der Weihnachtsferien, daß eine Veränderung in seinem Wesen vor sich gegangen; das Studium, das er gewählt, schien ihm offenbar wenig zu interessieren, er phantasirte über sociologische und volkswirtschaftliche Thematata und beschäftigte sich viel mit der Arbeiterfrage. Seine Urtheile über die gegenwärtige Lage der Dinge wurden immer schärfer, in den Briefen herrschte ein beängstigender Ton der Erbitterung, die mit der Sicherheit der Unreifeit ausgesprochenen Ansichten und Meinungen wiesen auf einen Menschen hin, der schon nicht mehr nach Erweiterung seiner Kenntnisse strebt und noch die Wahrheit sucht; es prägte sich in ihnen die Individualität eines Mannes aus, der bei gewissen Dogmen plögllich stehen geblieben ist und jede weitere Kritik derselben verwirft, statt dessen sich aber lebhaft darum bemüht, sie praktisch zu realisiren.

Von Sorge und Angst gequält, machte sich der alte Arzt zu seinem Sohne auf. Er freute sich recht, ein paar Wochen wieder unter Studenten verleben zu können, der eigenen Studienzeiten im Kreise der Freunde seines Sohnes zu gedenken, gleichsam selbst wieder Student zu werden. Er sah sich bitter enttäuscht! „Einen Studentenkreis fand

(Ein Intendant gefangen.) Man berichtet aus Serajevo, 7. Februar: Vor einigen Tagen begab sich der Intendant Brodovics mit einer Proviant-Colonne von hier nach Tirnova.

Gerüchtweise verlautet aus Kolaschin, daß der „Times“-Correspondent Tilmann zwischen Jpek und Djakova von Arnauten ermordet worden sei.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Im Monate Januar d. J. erhielt die Lebensversicherungsgesellschaft die Abtheilung 483 neue Anträge über 427.717 fl. Capital nebst 8310 fl. Rente und brachte zum Abschluß 328 Versicherungsverträge per 311.646 fl. Capital und 5670 fl. Rente.

(Diplomirte Bergführer in Oesterreich.) Da, so tüchtig die Mehrzahl der Bergführer im Hochgebirge von Oesterreich ist, deren fachliche Ausbildung doch viel zu wünschen übrig läßt, hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein die Einführung von Führer-Instructions-Courien beschlossen, an welchen körperlich tüchtige und unbescholtene, behördlich concessionirte Bergführer-Apiranten theilnehmen können; die nicht am Orte des Courses Anlässigen erhalten für dessen Dauer unentgeltlich Kost und Wohnung.

(Hunde als Schmuggler.) Ueber eine besondere Art von Grenzschmuggler meldet man dem „Gld.“: In Chiasso, der Grenzstation der Schweiz gegen Italien, steigen aus dem von dort her kommenden Morgenzuge täglich 10 bis 20 Hunde aus, welche den Grenzschmuggel treiben müssen.

(Eine Krachgeschicht.) In dem Trauerspiel, das die europäischen Vörier vor Kurzem aufgeführt haben, hat es auch an komischen Episoden nicht gefehlt. Am 5. d. M. verbreitete sich in der Berliner Messource in der Schadowstraße, dem Hauptvereinigungspunkte der großen Börsemänner, das Gerücht, daß der Bankier Z-r, der starke Verluste erlitten, sich das Leben genommen habe.

(Ein Säugling auf der Anklagebank.) Wie der „Gaulois“ meldet, wurde am 3. d. M. eine vor den Pariser Affisen stehende Frau plötzlich von Geburtswehen überrascht und gab Angesichts des Richtercollegiums, wie des Publicums einem Knäbeln das Leben, welches in der Verwirrung des Momentes vorerst auf die Anklagebank gelegt wurde.

(Elephantenspäße.) Ein Schnellzug von New-York nach Washington wurde kürzlich dadurch zu verheißungsvollen Aufgehalten, daß zwei auf dem Zuge befindliche Elefanten sich damit amüßten, die Signalleine zu ziehen und so den Locomotivführer wiederholt veranlaßten, den Zug zum Stehen zu bringen.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

daß Sie mir noch die Kleinigkeit von fünftausend Mark leihen wollen.“ „So etwas sagt man wohl“, entgegnete K., „wenn die Verhältnisse anders liegen; aber mit einem so charakterlosen Menschen, der sich am 5. d. erschießt und am 6. d. wieder lebt, will ich überhaupt nicht zu thun haben.“

(Die längsten Deutschen) scheinen die Schleswig-Holsteiner zu sein, denn nach den Unterforschungen des Oberstabsarztes Dr. Meißner bei dem Militär über die Recrutenjährgänge von 1876—80 (ca. 5000 Mann) stellte sich die merkwürdige Thatsache heraus, daß die Durchschnittsgröße der Schleswig-Holsteiner 1692 Millimeter (1.692 Meter) beträgt.

(Hausprüche.) Die neueste Nummer der „Deutschen Bauzeitung“ enthält folgende Aufforderung: „In deutschen Landen finden sich in allen Gauen zerstreut eine große Menge von echten Kernsprüchen an Gebäuden aus alter und neuerer Zeit, im Innern und Außeren angebracht; sie bergen in den besseren Leistungen einen köstlichen Schatz von Moral, Lebensweisheit, Humor und Ironie und verdienen schon längst in einer geordneten und ausgewählten Zusammenstellung vereinigt zu werden.“

(Gambetta am Spieltisch.) Dem „Paris-Journal“ wird aus Nizza berichtet: „Herr Gambetta fuhr unlängst, von den Herren Scheurer-Kestner und Arnaud (de l'Arriege) begleitet, zu Wagen nach Monte-Carlo. Bei seinem Eintritt in das Fürstenthum Monaco von den Herren Wagatha und Judas, Director und Unterdirector der Spielbank begrüßt, ging Herr Gambetta eilig durch die Müßiggänge, in denen man ihm zu Ehren ein Concert veranstaltet hatte, und begab sich in die Spielzimmer.“

(Ein Säugling auf der Anklagebank.) Wie der „Gaulois“ meldet, wurde am 3. d. M. eine vor den Pariser Affisen stehende Frau plötzlich von Geburtswehen überrascht und gab Angesichts des Richtercollegiums, wie des Publicums einem Knäbeln das Leben, welches in der Verwirrung des Momentes vorerst auf die Anklagebank gelegt wurde.

(Elephantenspäße.) Ein Schnellzug von New-York nach Washington wurde kürzlich dadurch zu verheißungsvollen Aufgehalten, daß zwei auf dem Zuge befindliche Elefanten sich damit amüßten, die Signalleine zu ziehen und so den Locomotivführer wiederholt veranlaßten, den Zug zum Stehen zu bringen.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

Wien, 8. Februar 1882. Seit unserem letzten Berichte hat die Hauffe weitere, mitunter rapide Fortschritte gemacht, gerade aber der letzte Umstand ließ voraussehen, daß ein Rückschlag zu gewärtigen, ja daß derselbe unvermeidlich sei.

nöthigt einer längeren Prosperität, um sich nach den letzten empfindlichen Schlägen zu erholen und zu kräftigen; bis dies geschehen ist, sind stärkere Cursfluctuationen der Spielpapiere nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr unausbleiblich. Durch den Ankauf von Renten, ferner an garantirten Bahnen, die bei ihrem heutigen Course eine 6procentige Verzinsung abwerfen, ferner Banken, deren Thätigkeit commercieller oder hypothekariischer Natur ist, wie die Böhm. Bodencredit-, Ungar. Escompte- und Wechselbank, Ungar. Hypothekenbank, läuft weder der Capitalist, noch der Speculant eine namhafte Gefahr, übrigens sind wir bereit, über jede speciellere Anfrage hinsichtlich der einzelnen Wertpapiere unseren Lesern eingehende Auskunft zu ertheilen.

Original-Telegramm.

Wien, 10. Februar. (C. B.) Das Herrenhaus nahm die Vorlage über die Prager Universität mit 82 gegen 55 Stimmen in der Fassung des Abgeordnetenhauses an; Letzteres genehmigte die Erhöhung des Petroleumzolles mit 160 gegen 140 Stimmen.

Einer officiellen Depesche zufolge beträgt die Gesamtstärke der Jnsurgenten bei Zimje, Slavaticovo, Bielenic und Joca beiläufig 2400 Mann. Nach mißlungenem Angriff auf Joca scheinen die Jnsurgenten sich wieder auf Koblina zu concentriren. Die Jäger besetzten am 2. d. Ledenic unter kräftiger Mitwirkung der Marine; der Verlust ist 1 Todter und 5 Verwundete.

(Eingefendet.)

Der Capitalist

bringt in seiner letzten Nummer: Die Correspondenz der Redaction, ferner Artikel über die Coullisse, die Mittelbanken, die österr. Alpine-Montangesellschaft u. c.

Probe-Nummern gratis, Anfragen finanziellen Inhaltes werden postwendend beantwortet.

Die Redaction. Wien, Kohlmarkt Nr. 6.

Marktbericht.

Hermannstadt, 10. Februar. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 9.20, mittlerer fl. 8.80, mindester fl. 8.40, Halbrucht, bester, fl. 8.—, mittlerer fl. 7.60, mindester fl. 7.20, Korn, bester fl. 5.20, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.80, Gerste, bester fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, bester fl. 3.30, mittlerer fl. 3.10, mindester fl. 2.90, Kukuruz fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.75, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 18.—, Semmelmehl fl. 16.—, Weizenmehl fl. 15.—, Schwarzmehl fl. 10.—, Erbsen, per Liter fl. 12, Linen fl. 16, Fisiolen fl. 8, Hirse fl. 14, Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.25, Kerzen, per Kilo fl. 64, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 48, in der Metrikant fl. 48.

Fremden-Liste.

Vom 10. Februar. Hotel Neuhirrer. G. Donbon, R. Gerl, R. Hilberth, Kaufleute, von Wien; Karl Zoch, Kaufmann, von Broos; R. Hofmann, Kaufmann, von Maros-Basarhely. Hotel römischer Kaiser. Johann Nicobin, Deconom, von Seltise; Alfred Kabeck, f. l. Lieutenant, von Karlsburg; Jozsi Goga, Pfarret, Theodor Muntean, Deconom, von Resmar. Mediascher Hof. Josef Meyer, Gastwirth, von Fogaras.

Café Bressler, Heltauergasse neben „Hôtel Neuhirrer“, vis-à-vis vom „Hôtel zum römischen Kaiser“, elegant, neu eingerichtet, wird bestens empfohlen.

Morgen Sonntag, den 12. Februar 1882: Im städt. Redoutensale „zum röm. Kaiser“: Sechster großer Sonntags-Masken-Ball! Anfang 8 Uhr Abends. — Eintritt in den Saal 30 Kr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Februar 1882. Ung. Goldrente, 6% 117.75 Ung. Prämien-Lose 112.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Februar 1882. Ung. Goldrente 117.80 Ungarische Prämien-Lose 113.25

Notizen.

(Besorgte) Baron: „Was? Du brauchst schon wieder eine neue Livree? Das ist entsetzlich! Du verlangst jedes Vierteljahr eine neue Livree, während ich, Dein Herr, nur einmal im Jahre einen neuen Rock brauche.“

(Weiß) Anna, Du bist wohl noch sehr jung, aber aus Deiner Red' meck ich halt, daß Du schon ein paar Schäg' hattest! — „Aber Julius, wie launisch so schickst du mich! Du bist meine erste und einzige Liebe!“ — „Ich glaub' doch nicht!“ — „Haha! Du schämst dich doch zu misstrauische Leut! Der Tambour und der Corporal vom vorigen Jahre waren ebenlo eifersüchtig!“

(Centlicher Entschluß.) Du machst ja ein erschrecklich ernstes Gesicht! Was brütest Du? — „D, ich habe einen Entschluß gefaßt, der viele Menschen das Leben kosten wird!“ — „Ach, Du erschreckst mich, was hast Du vor?“ — „Ich will — Medicin studiren.“

(Boshafte Rebanche.) Handwerksbursche (zu einer Frau, die ihr Hündchen mit Brot füttert): „Ein hungrier Handwerksbursch bittet um eine kleine Unerfällung.“ — Dame: „Nichts da, — mach' Sie, daß Sie fortkommen!“ — Handwerksbursche (zum Hunde): „Wohlleibt legen Sie, junger Herr, ein Bittwort bei Ihrer Frau Mama für mich ein!“

(Zu's Stammbuch eines Arztes.) Die Medicin ist die älteste Wissenschaft, denn so lange die Welt besteht, sind die Menschen gestorben.“

In A. Schmiedicke's Buchhandlung in Hermannstadt ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Graf Stephan Széchenyi

(Der größte Ungar).
Vortrag von Professor L. Feszory. Uebersetzt von Professor Dr. Fr. Balázs.
Preis: 20 Kr., mit Postzusendung 22 Fr.

Grünpfäpel,
bester Gattung, gelb, sind in größerer Menge, per Hektoliter 2 fl. 50 Kr., täglich zu haben: Neustift, Haus-Nr. 13. [101] 1-3

Direct aus Hamburg!
KAFFEE
zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Versand-Geschäft von

Robt. Kapherr, Hamburg,
in Säcken à 5 Kilo portofrei und inclusive Verpackung gegen Nachnahme:

Mocca, echt arab., hoch aromatisch	fl. 7.15
Menado, hochfein im Geschmack	fl. 6.50
Ceylon, Perl., extrafein	fl. 5.80
do. blauegrün, edel	fl. 5.50
do. Plantation, extrafein	fl. 5.15
Java I., gelblich, hochfein	fl. 5.—
Java II., goldgelb, sehr fein, mild	fl. 4.50
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	fl. 4.90
Perl-Mocca, fein, ergiebig	fl. 4.90
Yungas, grün, hochfein, kräftig	fl. 4.80
Java, blauegrün, fein, kräftig	fl. 4.40
Santos, ergiebig	fl. 4.10
Domingo, welschmedend	fl. 3.90
Rio, kräftig	fl. 3.75

Spezielle Preis-Verzeichnisse über Thee, Fischwaaren, Conserven etc. auf Wunsch franco und gratis.
Ueber die Realität meiner Lieferungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen. [34] 4

Schwachzustände
werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Ober-Stabsarzt Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate**, welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftliche Abhandlung gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken unter Couvert franco.
Depositar: Karl Kreikenbaum, Braunschweig. [95] 1

Garantirt



wasserdichte Regenmäntel
von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirten Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden

Tuch und Tüffel,
besonders passend
für Jagdfreunde,
in jeder Façon, auch
Joppen,
von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach allerh. Vorschrift.
J. N. Schmiedler,
Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine,
19 WIEN, VII., Stiflgasse, F. 19
Halle: I., Kohlmarkt 5.

Kaffee-Versand
von **Carl Ziegler, Hamburg,**
Grumm No. 14, in Säcken von 4 1/2 Kilo Inhalt gegen Nachnahme zu nachstehenden Preisen incl. Porto und Verpackung:

Java, echt garantirt, per Sendung	fl. 6.—
Ceylon, hochfein	fl. 5.50
Cuba, fein blau	fl. 5.—
Wiener Mischung, vorz.	fl. 5.—
Mocca, afr.	fl. 4.75
Santos, fein	fl. 4.10

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für
Lungenkranke!
bei Tuberkulose (Lungenwindstucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verschleimung, ferner für Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmer, Rhachitische und Reconvalescente ist der unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup
des Apothekers **Julius Herbabny** in Wien.



Wie zahlreiche ärztliche Atteste und Hunderte von privaten Anerkennungs-Schreiben bestätigen, stellt sich schon nach kurzem Gebrauche dieses erprobten Heilmittels ein guter Appetit, gesunder Schlaf und allgemeine Kräftezunahme in Folge vermehrter Blutbildung ein, wobei schwinden allmählich die nächtlichen Schweißes, der Hustenreiz in Folge leichter Schleimlösung und findet durch Verkalkung der Tuberkeln Heilung der angegriffenen Lungentheile statt. Genaue Beschreibung, sowie zahlreiche Atteste sind in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer enthalten. Man beachte stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup und lege, daß jede Flasche nebensichende behördlich protocollirte Schutzmarke trage.

Preis 1 Flacon fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Aerztliches Attest.
Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.
Bei meiner vielfährigen und ausgebreiteten Praxis habe ich unendlich oft Gelegenheit, Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup in Anwendung zu bringen und war die Anwendung desselben stets mit dem besten Erfolge gekrönt. Bei Lungentuberkulose im ersten Stadium war der Erfolg jederzeit überraschend, bei Bleichsüchtigen ebenfalls; so auch bei Scropheln der Kinder, in kleinen Gaben angewendet, erzielte ich immer die besten Resultate. Es ist daher dieser unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup allen denen, welche mit diesen Leiden befallen sind, mit dem besten Gewissen wärmstens anzupfehlen; wer denselben mit Ausdauer gebraucht, wird sich stets mit dem besten Erfolge selbst überzeugen. Indem ich Ihnen genehmige, diese Zeilen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, zeichne ich hochachtungsvoll
Alexander Deanino, prakt. Arzt.
Heilige Dreifaltigkeit in Windisch-Bühel bei Marburg, 14. April 1881. [799] 6-10

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, „Apothek zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.
Depot für Hermannstadt bei Herrn **W. J. Morscher**, Apotheker, bei Hrn. **Dr. Kayser** (G. Henrich), Apotheker — Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Kronstadt:** Eduard Kugler, Ferd. Jekelius und Carl Schuster; **Mühlbach:** Ludwig Binder; **Schässburg:** Fr. Schuster; **Vásárhely:** Carl Binder.

Das Möbel-Album,
ein unentbehrliches Nachschlagebuch für Möbelkäufer aller Stände, enthaltend 900 vortreffliche Illustrationen nebst Preiscurant, in gegen Postaufweisung von 2 fl. franco zu beziehen von
J. G. & L. Frankl,
Eisler- und Tapezierer, [899] 5-12
Wien, Leopoldstadt, Obere Donaustrasse 91.
Daselbst reichste Auswahl von soliden, billigen, eleganten Möbeln.

Anatherin-Mundwasser,
ein Flacon à 40 Kr.,
Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.

Anatherin-Zahnpasta,
grosser Tiegel à 60 Kr.,
das beste Zahnreinigungsmittel.

Allein echt zu haben beim Erzeuger
A. J. Egger, Apotheker „Zum rothen Krebs“ in Wien, I., Hoher Markt 12.
Depôt in Hermannstadt bei **J. F. Schneider**. [762] 10-10

Kaffee- und Thee-Import-Haus.
grösstes Versand-Geschäft
zu Engros-Preisen effective ab Hamburg per Post franco gegen Nachnahme bei freier Emballage in Säcke à 5 Kilo.

No. 21 Mocca, echt arabisch	fl. 7.10
22 Menado, sehr edel	fl. 6.50
24 Java I., gelb, edel	fl. 5.—
30 Cuba, grün, kräftig	fl. 5.—
27 Perl-Mocca, sehr ergiebig	fl. 5.—
25 Java II., gelb, edel, ergiebig	fl. 4.40
32 Santos, rein schmeckend	fl. 4.05
33 Domingo, ergiebig	fl. 3.90
34 Rio, kräftig, ergiebig	fl. 3.70

Thee per 1/2 Kilo von 75 fr. bis fl. 5.50.
Russ. Kron-Sardinen, per Faß, 5 Kilo, fl. 1.75.

Director Versand, prompte, reelle Bedienung. Preislisten über Kaffee, Thee und Vanille, sowie kleine Proben stehen franco zu Diensten. — Wir bitten um Ihre Aufträge und empfehlen uns
Funke & Kornberg,
Hamburg.
5-26 [43]

Die Krone der Erfindungen
ist unstreitig die
Pompadour-Milch.



Diese Pompadour-Milch hat eine derart schnelle Wirkung, daß es fast fabelhaft ist. Dieselbe verreibt über Nacht jeden wie immer Namen habenden Haut- oder Gesichtsausschlag und verleiht dem Teint sofort beim ersten Gebrauche eine derart blendende Weiße, die wirklich Sensation macht.
Für Damen, die Abends Theater, Bälle, Concerte oder Gesellschaften besuchen, ein unentbehrliches Mittel. Diese Pompadour-Milch verreibt Sommerprossen, Leberflecken, Bimmetin, Blatternarben, Waden, Fleden, Mitesser, rothe Fleden, blaue Nasen, Zitterich u. s. w. Die Wirkung ist derart sicher, daß ich mich verpflichte, das Geld in nichtminderem Maße sofort retour zu geben. Preis eines Flacones fl. 1.50.
Zu beziehen bei
Bertha Rix, verehel. Müller,
Doctors-Tochter,
Wien, Stadt, Fischhof No. 5, 1. Stod, Thür 2.
Diese Pompadour-Milch ist chemisch untersucht und von allen medicinischen Capacitäten als das beste Schönheitsmittel befunden worden. [80] 2-3

Der Aufmerksamkeit der p. t. Behörden bestens empfohlen.

Patent-Gas-Spritze

(Extincteur),
einziges Mittel, jeden Brand im Entstehen zu ersticken, und dessen Weiterverbreitung zu verhindern.

Besonders zu empfehlen für: Theater, Spiritus- und Petroleum-Fabriken, Lagerhäuser, Spitäler, Militär-Verpflegs- und Monturs-Magazine, Kasernen, Eisenbahn-Magazine, Zündhölzchen-Fabriken, Dampfmühlen etc. etc.

Zu haben in der
Niederlage für Siebenbürgen der I. ungarischen Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei
des
Franz Walser, [896] 14-20
Klausenburg, innere Monostorgasse 12.
Gebrauchs-Anweisung und Cataloge gratis und franco.
Der Aufmerksamkeit der p. t. Behörden besonders empfohlen.

Heilbericht

über das allein echte Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, über die Malz-Gesundheits-Chocolade und Brüt-Malzbonbons bei Husten, Brustleiden, Körperschwäche, Blutarumth etc.

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn **Johann Hoff**, k. k. Commissions-Rath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden,

Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, — Comptoir und Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Ich habe mich seit an Athembelästigungen, Husten und Blutwürgungen im Kopfe Tag und Nacht, wegen Abnahme meiner Kräfte selbst ich mit dem Leben ab. Durch den ärztlichen Rath gebrauchte ich die Johann Hoff'schen Malzfabrikate, und mit Freude bekenne ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine Bekannten, die mich jetzt sehen, meine Heilung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffentlichung.
Husten, Erbrechen und immerwährende Blutwürgungen im Kopfe quälten mich Tag und Nacht. Ich nahm so an Kräften ab, daß mir das Gehen schwer wurde und der Schweiß sich nur mit Mühe von der Brust abließ, ich schlief mit dem Leben ab. Da wurde mir zu guter Stunde der ärztliche Rath zu Theil, ich solle die Johann Hoff'schen Malzfabrikate zur Stärkung als Heilmittel anwenden, und zwar das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade und die Brüt-Malzbonbons. Gleich nach dem Beginn der Cur mit dem Malzextract hörten die Blutwürgungen auf, die Ernährungsorgane wurden gestärkt, der Appetit lebte wieder, vom Husten ist kaum mehr eine Spur, ich genieße ohne Beschwerden alle Speisen und habe einen ruhigen gesunden Schlaf. Die schnelle Rückkehr meiner Gesundheit erscheint allen, die meinen Leidenszustand kannten, wie ein unerhörtes Wunder, sie ist jedoch wahr und veranlaßt mich, dem Erfinder dieser Malzfabrikate, Herrn Johann Hoff, meinen wärmsten Dank zu sagen und die Malzfabrikate allen Leidenden zu empfehlen. Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier, 10 Pfund Chocolade, 10 Beutel Malzbonbons.
Gyrafas János, Honvéd-Oberlieutenant.

Amthlicher Heilbericht

aus dem k. k. Garnisons-Spital No. 7 zu Graz. Infolge des geehrten Schreibens vom 10. November 1881 wird das Ansuchen gestellt, obigen Garnisons-Spitale eine weitere Sendung von Ihrem Malzextract-Gesundheitsbier zukommen zu lassen, da dasselbe bei den zahlreichen, mit Wechselfieber-Siechthum aus Bosnien zurückgeführten Kranken, namentlich bei solchen, bei denen sich in Folge von Blutarumth des Gehirns Delirien und Schloßlosigkeit eingestellt, eine wahrhaft wohltätige Wirkung fundab.
Dr. Robicek, Ober-Stabsarzt.

Warnung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiqueten beigegebene Schutzmarke (Bustbild des Erfinders und ersten Erzeugers Johann Hoff) in einem stehenden Ovale, darunter der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen der Etiquete fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Preise der Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextract-Gesundheitsbier mit Süße und Klärsen: 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 Kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — Präparirtes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentrirtes Malzextract 1 Flacon fl. 1, auch zu 60 Kr. — Malzkaffee 1 Packet 50 Kr., auch 30 Kr. — Ein fertiges Malzbad 80 Kr. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Haupt-Depôts: In Hermannstadt: **Franz Jahn Söhne**, Droguisten; **C. Burgarsky**, F. A. Reissenberger und **Carl Moferd**; in Karlsburg: **Sigmund Miheljes**, Apotheker, und in sämmtlichen Apotheken; in Nagy-Enyed: **Josef Kovács**, Apotheker; in Klausenburg: **S. Dietrich**, Apotheker; in Kronstadt: **Karl Kirr** und **Ferd. Jekelius**, Apotheker; in Mediasch: **Daniel Karthmann** und **Carl Breckner**; in Maros-Vásárhely: **Max Bucher** und **Carl Huttesz**; in Fogaras: **E. Bergleiter**, Apotheker; in Mühlbach: **Carl Henning**; in Torda: **Josef Timbuss & Sohn**; in Schässburg: **J. B. Misselbacher & Sohn**. [48] 3-12